

Elbeblatt und Anzeiger.

Nummersblatt

für die Königlichen Gerichtsbücher sowie die Stadtrathe zu Miesä und Strehla.

(Herausgeber) Redaction und Verlag von C. F. Grelmann, in Miesä.

N: 19.

Dienstag, den 7. März

1871.

Dieses Blatt „Elbeblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Bestellungen werden bei jeder Postanstalt, in unseren Expeditionen in Miesä und Strehla, sowie von allen unsern Boten entgegen genommen. — Zu Annahme von Annoncen sind ferner bevollmächtigt Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona, Leipzig und Frankfurt a. M., F. Engler in Leipzig, S. B. Saalbach in Dresden und Eugen Fort in Leipzig.

Friede!

Offizielle Depesche N: 187.

Berlin, 3. März. Heute Mittag ist folgende Depesche vom kaiserlichen Palais verlesen worden: Versailles, 2. März. Der Kaiserin und Königin in Berlin.

Soeben habe ich den

Friedensschluß ratificirt,

nachdem er schon gestern in Bordeaux von der National-Versammlung angenommen worden ist. Soweit ist also das große Werk vollendet, welches durch siebenmonatliche siegreiche Kämpfe errungen wurde. Dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer des unvergleichlichen Heeres in allen seinen Theilen und der Opferfreudigkeit des Vaterlandes, der Herr der Heerschaaren hat überall unsere Unternehmungen sichtlich gesegnet und daher diesen ehrenvollen Frieden in seiner Gnade gelingen lassen.

Ich sei die Ehre!

Der Armee und dem Vaterlande mit tieferregtem Herzen meinen Dank.

Wilhelm.

Bekanntmachung.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses in dem aus der Stadt Dschah und den Gerichtsamtbezirken Strehla, Dschah, Wermisdorf, Wurzen, Grimma und Mügeln gebildeten XI. Wahlkreise findet

Dienstag, den 7. März d. J.

von Vormittags 8 Uhr ab im Rathszimmer des hiesigen Rathhauses statt, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß jedem Wähler der Zutritt zu dem Locale offensteht.

Zugleich werden die Wahlvorsteher noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie dafür verantwortlich sind, daß die Wahlprotocolle spätestens am 6. März in die Hände des unterzeichneten Wahlcommissars gelangen.

Grimma, den 28. Februar 1871.

Der Wahlcommissar für die Reichstagswahl im XI. Wahlkreise.
Dr. Osterloh.

Bekanntmachung. Betreffend die Correspondenz nach Orten ohne Postanstalt.

Vom 1. März c. ab ist den Correspondenten, welche ihren Wohnsitz in Orten ohne Postanstalt haben, allgemein gestattet, ihre Postsendungen auch von solchen Postanstalten abholen zu lassen, deren Landbestellbezirk den betreffenden ländlichen Ort nicht einschließt.

In Folge dieser aus den Kreisen des beteiligten Publikums wiederholt beantragten Verkehrsvereinfachung, muß die Expedition der Postsendungen nach Orten, an welchen Postanstalten sich nicht befinden, nach Maßgabe der von dem Absender auf der Adresse bezeichneten Distributions-Postanstalt bewirkt werden. Durch die unrichtige Bezeichnung dieser Postanstalt oder das gänzliche Fehlen einer bezüglichen Angabe können leicht Verzögerungen in der Uebereinkunft der Postsendungen herbeigeführt werden.

Es ist daher im eigenen Interesse der Correspondenten notwendig, daß die Absender von Postsendungen, welche nach Ortschaften ohne Postanstalt gerichtet sind, auf der Adresse außer dem eigentlichen Bestimmungsorte thunlichst noch diejenige Postanstalt angeben, von welcher aus die Befreiung der Sendung an den Adressaten bewirkt wird, bezw. die Abholung erfolgt.

Zur Förderung dieses Zweckes wird es beitragen, wenn Correspondenten, an deren Wohnsitz sich eine Postanstalt nicht befindet, diejenigen Personen, mit welchen sie im Briefwechsel stehen, auf das gedachte Erforderniß aufmerksam machen und denselben mittheilen, durch Vermittelung welcher Postanstalt sie ihre Postfachen beziehen.

Insondere wird es sich auch empfehlen, wenn die auf dem Lande wohnenden Correspondenten möglichst allgemein dem theilweise bereits bestehenden Gebrauche folgen, in den von ihnen abzusendenden Briefen bei der Orts- und Datumsangabe den Namen des Postortes hinzuzufügen, durch welchen sie ihre Postfachen empfangen.

Berlin, den 8. Februar 1871.

Geheimrath v. Bismarck
Strehla.

Holz-Auction.

Unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen sollen
auf **Wernsdorfer Forstrevier**
gegen sofortige Bezahlung an die Reißbietenden versteigert werden, und zwar:

I. Sonnabend, den 11. März d. J. von früh 9 Uhr an
auf dem Schläge an den **Alleen L. D. und breiter Weg in Abtheilung 71.**
70 harte Lang- und Besenreißighaufen, | 40 harte Reißighode,
sowie in der angrenzenden Durchforstung in Abtheilung 63.

Zusammenkunft: auf dem oben bezeichneten Schläge. ca. 25 Klaftern weiche Rollen und ca. 70 weiche Langhaufen. Seldeinnahme: im **Sackhose zu Dampersdorf.**

II. Mittwoch, den 22. März d. J. von früh 9 Uhr an
auf dem Schläge an den **Alleen B. und C. in Abtheilung 45. (am Collmer Fußweg)**
25 Stück eichene Klöber, von 8-18" unterer Stärke, | 22 Stück rothbuche Klöber, von 16-36" unterer Stärke,
8 " " " 25-39" " " | 35 " birchene Klöber, von 7-18" unterer Stärke,
107 " weißbuche Klöber, von 7-18" unterer Stärke, | 8 " aspene " " 9-16" " "
186 " rothbuche " " 5-15" " " | 1 Klafter 1/2 ellige rothbuche Kuchschette.
Zusammenkunft: auf dem letztbezeichneten Schläge. Seldeinnahme: in der **Born'schen Restauration zu Wernsdorf.**
Königliches Forstverwaltungsamt Wernsdorf, am 27. Februar 1871. **Brunst Löwe.**

Mitglieder des Kirchenvorstandes zu Prausitz sind:

- 1) Der unterzeichnete Vorsitzende,
- 2) Herr Großgutbesitzer **Ernst Clemens Däweritz**, Stellvertreter des Vorsitzenden,
- 3) " Gutbesitzer und Gemeindevorstand **Friedrich Ernst Hennig**,
- 4) " Gutbesitzer **Friedrich Ernst Müller** und
- 5) " Gutbesitzer **Karl Christian Müller**.

Dies wird der Kirchenvorstandsordnung gemäß hierdurch öffentlich bekannt gemacht.
Prausitz bei Riesa, am 3. März 1871.

M. Oswald, Pfarrer und Vorsitzender des Kirchenvorstandes.

Bekanntmachung.

Die Feier des so heiß ersehnten Friedensschlusses soll in Strehla
Dienstag, den 7. März

stattfinden und bestehen in:

Reveille,

Freiconcert auf dem Marktplatz in den Nachmittagsstunden 3 bis 5 Uhr,
einem Festzuge, der sich Abends 7 Uhr vom Rathhause aus in Bewegung setzt, nachdem zuvor der Choral: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“ und, nach hierauf gehaltener Ansprache, die „Wacht am Rhein“, gesungen worden ist;

Illumination.

Zur Theilnahme an dem Festzuge werden die Einwohner der Stadt Strehla, soweit sie nicht den sich anschließenden Corporationen angehören, freundlich eingeladen, ebenso ist allgemeine Beflaggung der Häuser und recht allseitige Theilnahme an der Illumination erwünscht.
Strehla, am 5. März 1871.

Der Stadtrath.
Schreiber, Ergmstr.

Der Friedensabschluss

Ist nun auch von der Nationalversammlung genehmigt, wie uns das officielle Telegramm am 3. d. Mts. verkündete. Mit einer bedeutenden Stimmenmehrheit (in Nr. 18 bereits angezeigt) hat die National-Versammlung die Entwürfe gutgeheißen und angenommen, somit aber hat die französische Nation den ersten Sieg, nämlich den der Vernunft über ihre lange Unvernunft in diesem Kriege errungen. Wir aber dürfen das blutige Drama für beendet ansehen, das in der Geschichte Deutschlands eine Epoche, einen wichtigen Zeitabschnitt, bilden wird, denn von nun an zählt Deutschland als politische Größe unter den Großstaaten Europas. Es ist sich selbst genug, sich das Ausland zu schätzen und bedarf keiner zweifelhaften Freunde und Bundesgenossen mehr. Es wird sein stehendes Heer verringern können, aber die Wehrkraft und Fähigkeit deshalb nicht einschlafen lassen dürfen, denn es hat der Neider und heimlichen Feinde genug! Doch sehen wir jetzt davon ab. Lauschen wir den Friedensklängen und den Freudesrufen, die allenthalben ertönen, daß unser tapferes, ruhmgekröntes Heer seine Lorbeeren ernten, bald an den heimischen Heerd, zu den harrenden Familien zurückkehren und sich den Werken des Friedens wieder zuwenden kann. Theilen wir die schmerzliche Trauer der Familien, die vergeblich ihre Väter, Söhne und Brüder erwarten, und wenden wir unsere Hülfe und thätige Theilnahme den braven Krieger zu, welche in dem schweren Kampfe ihre Gesundheit verloren und als Krüppel zurückgekehrt sind. Wollten wir nach so glorreichem Siege nicht zunächst den Pflichten der Dankbarkeit gegen unser Heer und die Hinterbliebenen der Gefallenen uns hingeben, so würden wir unser Gewissen mit schwerem Vorwurfe belasten und mit unauslöschlicher Schande uns für alle Zeiten bedecken!

Tagesgeschichte.

Riesa, 4. März. Nachdem von der Direction der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft die Fahrten Riesa-Weissen-Dresden wieder aufgenommen worden sind (vergl. Inserat) traf denn auch das Personenschiff „Riesa“ gestern Nachmittag gegen 4 Uhr hier ein. Dasselbe wurde jedoch des großen Wassers wegen in der Nähe

des Herrn Lobgerber Förster landen. Im Laufe des heutigen Tages ist das Wasser vom Elbquai herunter gegangen, so daß die Dampfschiffbrücke wieder an ihre alte Stelle gekommen ist und das mitfahrende Publicum den Landungsplatz an der Dampfschiffhalle zu benutzen hat.

Riesa, 4. März. Aus uns vorliegenden Berichten derjenigen Städte, welche in den VII. Wahlkreis gehören, stellen sich die Wahlen folgendermaßen heraus:

Riesa	Ergmstr. Hirschberg	427 St.	v. Zehmen	38 St.
Weissen	"	563 "	"	209 "
Großenhain	"	908 "	"	85 *)
Wommastisch	"	280 "	"	105 "

Sa.: Ergmstr. Hirschberg 2178 St. v. Zehmen 437 St.
Demnach hätte Herr Bürgermeister Hirschberg in Weissen 1741 Stimmen mehr, als Herr Kammerherr v. Zehmen.

Das Ergebnis im XI. Wahlkreise, zu dem die Ger.-Aemter Strehla, Dschag, Wurzen, Grimma, Wernsdorf und Mügeln gehören, stellt sich in nachstehenden Städten folgendermaßen heraus:

Grimma: Günther	Mehrheit.
Strehla: Günther	146 St. Dieze 15 St.
Dschag:	337 " " 47 "
Wurzen:	376 " " 226**) St.

Sa.: Günther 859 St. Dieze 288 St.

Riesa, 4. März. Infolge der gestern Nachmittag gegen 5 Uhr hier eingetroffenen höchst erfreulichen Nachricht, daß nunmehr endlich der sehnlich erwartete Friede einen vollständig gesicherten Abschluß durch die in der Nationalversammlung in Bordeaux mit außerordentlicher Majorität vollzogene Abstimmung erhalten habe, (vergl. Beilage zu vor. Nr.) wurde auch unsere Stadt abermals wieder auf das Freudigste bewegt, und mit Gefühlen des demüthigsten Dankes gegen den unwandelbaren Gott vernahm man diese segensverheißende Kunde. Das einstündige Geläute sämmtlicher Glocken, das Blasen des Liedes: „Nun danket Alle Gott“ vom Thurme und die bis spät in die Nacht fortbauenden Freudenrufe aus Häusern u. u. verkündeten den Bewohnern unserer Stadt sowie denen der benachbarten Dörfer dieses ewig denkwürdige Ereigniß. Heute ist unsere Stadt festlich mit wehenden Flaggen und Fahnen geschmückt.

*) 6 Stimmen gesplittert.

**) Mehr 28 Stimmen.

Riesa, 5. März. In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. gegen 12 Uhr ist das Wohnhaus des Seltermeisters Grundmann in Gröbba auf noch jezt unermittelte Weise ein Raub der Flammen geworden. Das Haus hat bis früh gegen 6 Uhr gebrannt und ist wenig gerettet worden. Das übliche Stürmen mit den Glocken ist zweimal geschehen, weil keine auswärtige Spritze zum Löschen des Feuers eintraf. Die große Mehrzahl der Bewohner im Orte selbst ist nichts davon gewahr geworden, wie man auch hierorts dachte, das Laufen wäre in der 1 1/2 Stunde entfernten Stadt Strehla und geschehe des Friedensfestes halber. Ein Feuerchein am Himmel war insolge der hellen Mondnacht nicht bemerkbar. Das Mobilien des Calamitosen soll versichert gewesen sein.

Riesa, 5. März. Das hier verbreitete Gerücht von dem Untergange eines zweiten Rahnes am 1. d. Mts. gegen 8 Uhr Abends unweit der hiesigen Elbbrücke können wir, nachdem von uns Erkundigungen darüber eingezogen sind, als ein leeres bezeichnen. Das Fahrzeug ist zwar an den Pfeiler angestoßen, jedoch unbeschädigt davon gekommen. Dagegen ist das in voriger Nummer erwähnte Schiff in Strehla in der Nähe der kleinen Rahnfähre noch denselben Abend aufgefangen worden und wird dasselbe, nachdem man es wieder flott gemacht, zur Reparatur hierher gebracht werden. — Gestern früh wurden auf dem Bahnhofe Röderau die Pontons, welche zur Rettung der überschwemmten Dörfer hiesiger Umgegend von Dresden aus mit 28 Pontonieren hierher am 25. vor. Mts. kamen, wieder verladen und sind dieselben nach letztem Ort wieder abgegangen. Auch traf gestern Nachmittag der Rettungsdampfer Nr. 11 hier ein. Derselbe fuhr bis nach Kreinitz bei Strehla, konnte aber nicht weiter, da die Kette, an welcher sich das betreffende Schiff aufwindet, gerissen ist.

Strehla. Wie man berichtet, hat am 28. Februar und 2. März d. J. Herr Dr. Röber von einer kleinen Sammlung, die er in Strehla veranstaltet und von einer Beihilfe von 80 Thlrn. von Herrn Reil, Red. der Gartenlaube, eine nachträgliche Bescheerung an arme Soldatenfrauen und zwar an 9 der Stadt und 24 vom Lande zu Wege gebracht, um auch, wie es den betreffenden Frauen aus Holz legte, in der Provinz zu zeigen, daß man, wenn man die Frauen

und Kinder der Soldaten eine Freude mache, gleich den großen Städten wisse, was man unseren braven Truppen danke. Sie erhielten warme Sachen für die Kinder, Gemüse, Kaffee etc. und Geld zu Kohlen.

Strehla, 4. Febr. In dieser Friedenswoche war unsere Stadt mehrmals besetzt. Zuerst am Montage, als die Depesche von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien ankam. Dann den Donnerstag, wo in den Nachmittagsstunden ein unaufhörliches Freudenschießen stattfand; und endlich heute, wo nun die offizielle Depesche mit dem definitiven Friedensschlusse eintraf. Vorläufig wurde dieses freudige Ereigniß noch dadurch gefeiert, daß sämtliche anwesende Schulklassen mit ihren Lehrern auf den Markt zogen, und nach einigen von Herrn Diaconus Leyn gesprochenen Dankesworten „Nun danket alle Gott“ mit Musikbegleitung gesungen wurde. Die eigentliche Friedensfeier der Stadt wird heute, Dienstag, stattfinden.

Bei der gestrigen Reichstagswahl wurde im hiesigen Stadtbezirke Günther auf Saalhausen mit 146 Stimmen gewählt. Sein Gegen-Candidat Dieze auf Pomßen erhielt 15 Stimmen. Leider hatte die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Pflicht, zur Wahlurne zu eilen und ihren Stimmzettel abzugeben, versäumt.

Der Wasserstand der Elbe war gestern wieder ein bedeutender. Bei Fischepa und Oppitzsch war dasselbe wieder ausgetreten. Gegen Abend war das Wasser wieder einige Zoll gefallen.

Meißen, 2. März. (N. L.) Den im hiesigen Reservelazareth befindlichen Reconvalescenten, 140 Mann, ist aus Anlaß des Friedens in Simer Rothwein bester Qualität aus hiesiger Communkellerei durch den Rath übersendet worden. — Heute Vormittag 11 Uhr prallte ein stromabfahrender Schlepplahn an einen Pfeiler der Eisenbahn-Elbbrücke, wobei die angehängte Schaluppe zerschellte.

Dresden, 1. März. Durch Beschluß des Kriegsministeriums sind von den zwölf Reservelazarethen, die im Königreiche Sachsen nach und nach im Laufe des Krieges aufgeschlagen worden sind, vier aufgelöst worden, nämlich das Hospital Nr. 2 in Leipzig, die Lazareth in Wurzen, Großenhain und Bautzen. Die Kranken und Verwundeten derselben sind theils in die beiden anderen Lazareth in Leipzig und diejenigen in Chemnitz und Zittau übergeführt worden. Die Räumung der Lazareth ist bis zum 23. Februar bewirkt worden.

Die sächsische Bank hat mit dem 1. März in Annaberg ein Zweiggeschäft unter der Firma „Filiale der sächsischen Bank zu Dresden“ eröffnet.

(Dr. R.) Nach Meldungen aus Böhmen haben

wir ein Anschwellen des Elbstromes innerhalb Sachsen um 1 bis 2 Ellen zu erwarten. Heute Abend hatten wir hier 4 Ellen 9 Zoll über Null.

Am 24. Februar hielt Kronprinz Albert bei Compiègne eine Revue über das Garderegiment, das 1. Jägerbataillon und die Artillerie, am 25. Febr. Revue über das 8. Reiterregiment und die beiden Manenregimenter. Der Kronprinz war von einer sehr zahlreichen Suite Offiziere aller Waffengattungen Preußens und Sachsens gefolgt. Er sah sehr wohl aus und freute sich sichtlich, die Cavaleriedivision in so gutem Zustande zu finden und sie am siegreichen Ausgange der schweren Kämpfe begrüßen zu können, nachdem er sie zum letzten Male auf dem Schlachtfeld bei Sedan gesehen hatte. Seitdem war diese sächsische Cavaleriedivision nördlich von Paris auf verschiedenen Expeditionen und Commandos gewesen, wie sie auch mit den Jägern zuletzt noch Faidherbe bei St. Quentin hat schlagen helfen.

Berlin. Die Auswechslung der Gefangenen zwischen den beiden Heeren hat begonnen. Die Mehrzahl der deutschen in französische Hände gefallenen Soldaten ist bereits zu ihren Fahnen zurückgekehrt.

Berlin. Nach beendigtem Kriege wird zum Andenken an unsere gefallenen Krieger eine allgemeine Landestrauer angeordnet werden. — Nach der „N. Bad. Vdsztg.“ soll die allgemeine offizielle Friedensfeier im ganzen Reiche am 22. März, dem Geburtstag des Kaisers, stattfinden. — Bei Gelegenheit des Friedensschlusses wird eine Amnestie in ausgedehntem Maße erlassen werden.

Von der französischen Kriegsschädigung sollen 120 Millionen Thaler zur Ausstattung der Deutschen Invalidenstiftung verwendet werden. Die Zahlung der Kriegskosten erfolgt, wie Reuter's Telegraphisches Bureau meldet, in drei Raten, und zwar: eine Milliarde vor Ende 1871, zwei Milliarden vor Ende 1872 und die letzten zwei Milliarden vor Ende 1873. Die Zinsen für die fünf Milliarden sind bei der letzten Einzahlung der zwei Milliarden, vom Tage der Ratification an gerechnet, zahlbar. Von der letzten Rate werden abgezogen der Theil der französischen Staatsschuld, welcher zu Elsaß und dem abgetretenen Theil von Lothringen gehört; diese Summe wird auf circa 1/2 Milliarde geschätzt; ferner kommt in Abzug der Werth der Ostbahn.

Paris, 1. März, Abends 8 Uhr. Der Einzug der deutschen Truppen hat sich ohne irgend einen Zwischenfall vollzogen. Eine ungemein große Menschenmenge erfüllte die Boulevards und die Hauptstraßen; ihre Haltung ist ruhig und ernst. Es ist aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß auch der Rest des Abends und die Nacht

ohne Störung verlaufen werden. — Mehrere Abtheilungen Nationalgarden aus den am rechten Seineufer gelegenen Faubourgs, welche sich gegen die von den deutschen Truppen besetzten Stadtheile in Bewegung gesetzt hatten, wurden durch einige Bataillone Nationalgarden, welche bei der Mabeleine aufgestellt waren, angehalten und in gültigem Wege alsbald zur Umkehr veranlaßt.

Paris, 2. März, Morgens. Das „Journal officiel“ theilt den Verlauf der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung in Bordeaux mit und knüpft daran die Meldung, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten werde sich noch heute Morgen nach Versailles begeben und dürfte sich daran in Gemäßheit der Convention wohl schon morgen die Räumung der Hauptstadt schließen. Das amtliche Blatt meldet ferner, daß die gestern eingerückten deutschen Truppen die für sie bezeichneten Stadtheile besetzt haben und im Industriepalast, in den Gebäuden des Circus und des Panorama, sowie in Privatgebäuden untergebracht seien. Die Börse, sowie die Magazine waren geschlossen. Kein Journal ist erschienen. Verlässlich verlautet, daß in der ganzen Stadt Ruhe herrscht.

Officielle Depeschen.

(Nr 188.)

Versailles, 3. März.

Se. Majestät der Kaiser und König hielten heute Vormittag um 11 Uhr auf den Longchamps Parade über das Garde-Corps, die Garde-Landwehr-Division, das Königs-Grenadier-Regiment und Abtheilungen der Belagerungs-Artillerie und Pioniere ab.

In Folge der gestern ausgetauschten Ratificationen des Friedens-Präliminar-Vertrags wurde im Laufe des heutigen Vormittags Paris nach zweitägiger Occupation von unsern Truppen geräumt. Die Armeen haben Befehl erhalten, dem Vertrage entsprechend, den Marsch hinter der Seine-Linie anzutreten. von Poddbielsky.

Kirchennachrichten von Nieska.

Am Bußtage predigt in Nieska: Vorm. 9 Uhr: Herr Diaconus Richter. Nachm. 42 Uhr: Herr Pastor Böttcher. In Weyda predigt Vorm. 9 Uhr: Derselbe.

Boule bei Thömel's wegen Fest-Concert statt Dienstag nächsten Donnerstag. Es wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten, um den Schluß des Boules zu bestimmen.

Einige junge Leute, welche die Bildhauerkunst erlernen wollen, finden Aufnahme. **Gustav Schulze,** Bildhauer.

Ruzbuchen-Auction. Montag, den 13. März d. J. von früh 10 Uhr an sollen auf Strehlaer Revier in der Lausaer Halde eine große Anzahl Ruzbuchen von verschiedener Stärke unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden verkauft werden. Forsthaus Dürrenberg, den 2. März 1871. **H. Wager.**

Holz-Auction. Mittwoch, den 8. März, früh 9 Uhr, sollen im Rittergutsforste zu Glaubitz eine große Parthe Stochholz-Parzellen vergeben werden. **Rähle, Jäger.**

Frisch gebrannter Weißkalk ist zu haben bei **H. Wachs** in Strehla a. d. Elbe.

Bienenzucker (crystallisirbar) empfiehlt als beste und billigste Bienenfütterung **Friedrich Reinhardt** in Strehla.

Ein Schmiedegeselle wird bei ausdauernder Arbeit und gutem Lohn gesucht in der Schmiede zu Seerhausen.

Eine Kochmaschine ist wegen halber billig zu verkaufen in Prausitz beim Schneidermeister Krampf.

Ein Schuhmachergeselle wird bei gutem Lohn und ausdauernder Arbeit gesucht. Auch kann ein Lehrling gutes Unterkommen finden. **Ernst Arnold** in Gohlis.

Ein fleißiges, ehrliches und reinliches Dienstmädchen im Alter von 16—20 Jahren, wird per ersten April zu mieten gesucht. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

4 Stück Läufer und 1 gute Milchziege (tragend), haben zum Verkauf bei **Strehla, Wilhelm Matthes.**

1000—1200 Thlr. sind gegen genügende sichere Hypothek sofort auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Eine Kuh** worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen im Gute **Nr 12 in Weyda.**

Klee- & Grassaamen in allen Sorten empfiehlt billigt **Nieska, H. Nitzsche.**

Lehrlings-Gesuch. Für nächste Ostern suche für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft einen jungen Mann als Lehrling. **Oschag, im März 1871. F. W. Bergmann.**

Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, der Lust hat Sattler zu werden, findet sofort oder zu Ostern bei einem kinderlosen Sattler-Meister ein Unterkommen. Lehrgeld wird nicht beansprucht. Uebrigste Bedingungen nur günstig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Logisvermiethung. Auf der Meißner Gasse im ehem. Metzgerhause ist die obere Etage zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres ist zu erfahren bei **Carl Glancke.**

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830
hat sich in dem vergangenen Jahre in jeder Beziehung günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt.

Durch einen Zugang von 2351 Versicherungen mit 2,881,900 Thlr. Versicherungssumme ist der Versicherungsbestand auf

15,678 Personen versichert mit 19,185,400 Thlr.,

Die Einahme nach vorläufiger Ermittlung auf 800,000 Thlr.

gegen eine Ausgabe für 280 Todesfälle von 826,500

der Capitalbestand auf 3,885,000

gestiegen und infolge dessen bei entsprechender Vermehrung des auf den sichersten Grundlagen bemessenen Reservefonds eine weitere Zunahme des zur Dividende-Vertheilung zu verwendenden Ueberschusses eingetreten, so daß auch für das nächste Jahr die Vertheilung einer günstigen Dividende in Aussicht gestellt werden kann.

Dividende für 1871: **30 pro Cent.**

Die Gesellschaft, welche hiernach die vollständigste Sicherheit mit möglicher Billigkeit verbietet, übernimmt Versicherungen auf Summen von 100 bis 15,000 Thlrn. zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters und gewährt an Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Telegraphen-Beamte etc., welche Cautionen bestellt oder zu bestellen haben

Darlehen bis zu vier Fünftel der Versicherungssumme.

Ausgezahlt wurden bis Ende December v. J. 992 Darlehen im Betrage von 280,935 Thlr. Die darauf eingezahlten Gewährleistungsbeiträge haben einen Ueberschuß von 15 bis 20 % ergeben, welcher nach fünf Jahren zur Verminderung derselben verwendet wird.

Anträge vermittelt kostenfrei der Gesellschafts-Agent

Riesa, den 6. März 1871.

H. Drasdo.

Städtischer Verein.

Hauptversammlung: Donnerstag, den 9. März, Abends 7/8 Uhr im Saale des Gasthofes zum Kronprinz.

Tagessordnung:

Besprechung über einen eingegangenen Antrag „die Garnison in Riesa betr.“

Der Gesamt-Vorstand.

Gute Steinarbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Gustav Schulze, Bildhauer.

Frisch gebrannten Graukalk

empfehlung und empfiehlt zu gefälliger Abnahme von jetzt an

die Steinkohlen- und Kalkniederlage am Bahnhof Röderau.

G. Knöfel.

„Neu gebrannten Kalk“

empfehlung

Kalkwerk Zchochan bei Ostrau.

S. Trensch, Rechnungsführer.

Heute, Dienstag, als den 7. März,

grosses Friedens-Concert

im Saale zum **Wettiner Hof**, unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „**Amphion**.“

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 3 Rgr.

Nach dem Concert Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **C. Härtel. W. Bruchholz.**

PROGRAMM.

I. Theil.

- 1) Schlacht bei Rezonville. Deutscher Sieges-Marsch v. F. Diethle.
- 2) Fest-Ouverture, v. Leutner.
- 3) Der rechte Mann (Gesang), v. Dürrner.
- 4) Schöner Stern. Duett für 2 Trompeten, v. Kücken.
- 5) Heute schold' ich (Gesang), v. Isenmann.
- 6) Krönungsgelieder. Walzer v. Strauss.

II. Theil.

- 7) Grosse Sieges-Ouverture, v. Hamm.
- 8) (a) Der Schweizer } (Gesang), v. Silcher.
- (b) Der Soldat }
- 9) Frühlingserwachen. Lied, v. Bach.
- 10) Zuruf an die Deutschen (Gesang), v. J. Otto.
- 11) Metzger Sieges-Marsch, v. Ehrlich.

Rathhaussaal zu Strehla.

Dienstag, den 7. März, nach Beendigung des

Festzuges

großer Friedens-Ball

bei starkbesetzter Ballmusik.

Auch werde ich an diesem Abende, mit warmen und kalten Speisen und fr. Getränken bestens aufwarten.

Hierzu ladet freundlichst ein **Edmund Zumpfe.**

Dand von G. F. Grelmann in Riesa.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch

ist von heute an zu haben bei

G. Schneider, Fleischerstr.

Verloren

wurde am vergangenen Sonnabend in den Abendstunden auf dem Wege vom Bahnhof bis Wuppig ein Rotzahn mit rothem Anschlag und worin mehrmals mein Name steht.

Es wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei **F. E. Nicolai, Baderstr.**

Tanzunterrichts-Curse

im vorigen Blatte beginnen: in Riesa **Mittwoch, den 8. d. M.,** im Gasthofe zum Kronprinz; in Strehla **Dienstag, den 14. d. M.,** auf dem Rathkeller-Saale Abends 7/8 Uhr. Um zahlreiche Theilnahme bittet

hochachtungsvoll

C. Balke, Tanzlehrer.

Schützenhaus Riesa.

Heute, Dienstag,

Schlachtfest,

früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends **frische Wurst** und **Gallertschüsseln.** Hierzu ladet freundlichst ein **W. Näbler.**

Zu dem Morgen, Mittwoch, stattfindenden **Schützen-Ball** werde ich mit **Karpfen** und anderen warmen und kalten Speisen sowie einem **Löpfchen Bobbier** bestens aufwarten **d. D.**

Gasthof Ledwith.

Sonntag, den 12. März,

Bratwurst, Cotelettes u. s. w. nebst Ball.

Dazu ladet ergebenst ein **J. G. Schulze.**

Herrn **Carl Härtel jun.** für sein taftvolles Auftreten gestern Abend die **vollste Anerkennung** von einem Ohrenzeugen.

Riesa, den 6. März 1871.

Dank.

Herr **Reil**, Red. der Gartenlaube, sendete mir auf meine Bitte 30 Thlr. zu einer Bescheerung für arme Soldatenfrauen, dazu sammelte ich hier noch einiges an Geld, ca. 17 Thlr. und Waaren und suchte damit den 28. Februar und 2. März 9 Frauen der Stadt und 24 der sächsischen und preussischen Dörfer der Umgegend eine Freude zu machen. Natürlich konnten nur Arme Theil haben. Im Namen dieser danke ich den Gebern recht herzlich.

Strehla a. d. E., den 5. März 1871.

Dr. Röber.

Das Verzeichniß liegt bei mir zur Ansicht aus.

Dank.

Tiefbetrübt zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Gattin und Mutter sagen wir Herrn **Dionis Richter** für seine trostreichen Worte, Herrn **Lehrer Bachmann** für seine Gesänge und Herrn **Inspector Engemann** für seine Güte unsern herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübteten Hinterlassenen. **August Dommissch, Wagenwärter.**

Dank.

Für die große Theilnahme, die wir bei der Beerdigung unserer vereinigten, lieben Mutter und Schwester, der Frau **Friederike vertwitw. Kopp**, geb. **Stroisch** in **Strehla**, sowohl durch die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, wie durch den gependeten Blumenschmuck erfahren haben, sprechen wir allen Theilnehmenden hierdurch unsern innigsten Dank aus.

Rittergut **Stroh**, den 6. März 1871.

Die Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage.

L'hirondelle.

(Fortsetzung aus Nr. 16.)

— Verzeihung, Sir! — stammelte sie. Ich sah das Portrait da liegen und konnte nicht umhin, dasselbe zu betrachten.

— Gefällt es Ihnen? —

Es ist ein reizender Kopf. . . . Aber, — setzte sie nicht ohne Bögen hinzu, wobei das Roth dieser Wangen sich dunkler färbte, — ist das Gemälde das Portrait Ihrer Geliebten?

— Nein, Miß! — antwortete van Borbeck, der in dieser Frage vielleicht nicht bloß eine weibliche Neugierde, sondern eine leichte Regung der Eifersucht erblickte, die ihn entzückte, — nein, Miß Mary! — es ist das Portrait meiner Mutter!

— Und Ihre Mutter, Sir, wo lebt dieselbe?

Van Borbeck fuhr mit der Hand über seine hohe, breite Stirn und sein Gesicht verdüsterte sich.

— Wenn meine Mutter noch lebte, — antwortete er — würde sie dann nicht bei mir, oder vielmehr, würde ich dann nicht bei ihr sein?

In diesen Worten und noch mehr im Klange seiner Stimme lag der Ausdruck einer so tiefen Trauer, daß Miß Mary sich unwillkürlich bewegt fühlte; van Borbeck hatte seine Mutter zärtlich geliebt und die Erinnerung an sie stimmte ihn weich.

— Sie haben keine Mutter mehr?

keine Schwester?

— Ich habe keine Mutter, keine Schwester, keine Geliebte, Miß; ich habe Niemand, der Antheil an mir nimmt; ich stehe allein in der Welt, ganz allein, und wenn ich morgen im Kampfe falle, dann sieht es Niemand, der um mich weint, der um mich trauert.

Miß Glanville erhob ihr Auge zu den bleichen Zügen des Capitains. — Ich, Sir! — sagte sie endlich — ich würde um sie trauern!

Ein Strahl der Freude leuchtete in van Borbeck's dunkeln Auge; Miß Glanville blickte, über ihr eigenes Gesandniß erschreckend, zitternd zu Boden.

Hätte der Capitain eine Erklärung hervorrufen wollen, so war dies ohne Zweifel der geeignetste Moment; allein er unterdrückte seine Bewegung.

— Ich danke Ihnen, Miß! — sagte er endlich und drückte ihr die Hand — Ihre Theilnahme an meinem Geschick ist ein Glück und ein großer Trost für mich!

— Wahrhaftig, Capitain, — äußerte Glanville einst, als er mit van Borbeck auf dem Deck spazieren ging. — Sie werden es dahin bringen, daß ich die Hirondelle nur mit Schmerz verlasse, namentlich da mir nicht die Freiheit winkt, wenn ich das Land betrete, sondern nur die Gefangenschaft in Frankreich meiner wartet. — Ich wollte, es ließe sich ein Mittel finden, mir dieselbe zu ersparen!

Wenn Glanville in diesen Worten einen Wunsch oder ein Verlangen ausdrückte, so schien van Borbeck dasselbe nicht zu verstehen, denn er antwortete nicht darauf. In Wirklichkeit hatte er indessen selbst schon längst daran gedacht, ob es nicht möglich sei, Glanville und seine Tochter in Freiheit zu setzen. Eine Gefangenschaft ist eben immerhin eine Gefangenschaft, so mild sie auch sein möge, und dieselbe mußte für den alternden Glanville und dessen Tochter doppelt drückend werden, da der Brite anscheinend wohl nicht im Stande war, sich dieselbe mit Hülfe einer stets gefüllten Börse zu verfliegen. Der Gedanke aber, daß Miß Glanville im fremden Lande vielleicht Entbehrungen, vielleicht selbst dem Mangel ausgesetzt sein könnte, ließ den Capitain schauern.

Acht Tage später ungefähr kam er von selbst auf den berechneten Gegenstand zurück.

— Sie wünschen frei zu sein, Sir? — fragte er den Briten.

— Natürlich! — antwortete Glanville.

— Gut! — versetzte van Borbeck. — Nach England — fuhr er fort — kann ich Sie nicht bringen. An der englischen Küste landen, das hieße meine eigene Freiheit, mein Schiff und meine Mannschaft leichtsinnig einer nicht zu verachtenden Gefahr aussetzen. Aber ich will Sie nach Jamaica bringen; von dort können Sie Ihre Reise nach England aufs Neue antreten, wenn Sie anders — was mir das Vernünftigste zu sein scheint — nicht vorziehen, dieselbe bis nach Beendigung des Krieges zu verschieben. — Nehmen Sie meinen Vorschlag an?

— Ob ich ihn annehme! — rief der Brite aus und ergriff dankbar die Hand des Capitains, während der Ausdruck freudigster Ueberraschung in seinem Auge leuchtete.

— Gut; dann ist die Sache abgemacht!

— Aber — wandte Glanville nach kurzem Besinnen ein — ich erlaube gewiß die Bedeutung dessen, was Sie für mich zu thun beabsichtigen. allein, sollten Ihnen daraus nicht vielleicht Unannehmlichkeiten erwachsen können?

Van Borbeck fühlte sich angenehm überrascht durch diesen Beweis der scrupulösesten Ehrlichkeit!

— Unannehmlichkeiten? — Was! Ueberhaupt — antwortete er nicht ohne Stolz — hier auf dem Schiffe bin, ich Herr und ich möchte denjenigen sehen, der es wagen würde, meine Anordnungen zu tadeln!

Die Hirondelle befand sich auf der Höhe von North-Negril-Point, der westlichsten von Jamaica. Vom Schiffe aus unterschied man deutlich das Band, erkannte man den Kamm der Blue Mountains, die sich durch die ganze Insel hindurch ziehen und in einigen Punkten eine Höhe von sieben-tausend Fuß erreichen; vor der Küste sah man die dreifache Reihe von Felsenriffen, welche auf diesem Punkt der Insel die Ladung für größere Schiffe geradezu zur Unmöglichkeit machen.

Die Nacht folgte zwischen den Wendekreisen unmittelbar dem Tage, ohne Vermittlung der Dämmerung. Bei dem Eintritt desselben, befand sich der Schooner zwischen North- und South-Negril-Point im Angesichte einer kleinen Bucht.

Die Küste war von steil abfallenden Klippen gebildet; vor denselben brach sich das Meer schäumend an unter dem Wasser befindlichen Felsenriffen. Jedem falls war die Landung hier nicht ohne Gefahr; dafür jedoch empfahl sich der Punkt dem Schooner durch seine Einsamkeit.

— Machen Sie sich bereit, Sir! — redete van Borbeck den Briten an. — In dieser Nacht noch werden Sie die Küste von Jamaica betreten. — Und Du, Hendrik, — wandte er sich an den Steward — rufe mir den Capitain Wilson herunter.

Wilson war der Capitain des zuletzt erbeuteten englischen Kutters.

Dogleich Glanville längst schon den Moment, der ihm erlauben würde, die Hirondelle zu verlassen, sehlichst herbei gewünscht hatte, so war er doch durch das Plötzliche der Abreise einigermaßen überrascht, um nicht zu sagen bestürzt. In Folge eines wochenlangen Zusammenhins hatte er van Borbeck wirklich lieb gewonnen und jetzt that es ihm fast wehe, von demselben zu scheiden.

Noch sichtbarere gab sich diese Bestürzung bei Miß Glanville kund; das junge Mädchen war bleich wie eine Leiche und stützte sich mit der Hand fast trampfhaft auf die Platte eines Tisches, während ihr Auge wie fragend auf van Borbeck gerichtet war.

— Ja, Miß! — redete der Capitain sie an — machen Sie Ihre Toilette zu einer nächtlichen Fahrt an das Land

Er konnte nicht weiter; auch er war bewegt und kaum vermochte er sich zu beherrschen.

Miß Glanville antwortete nicht; — schweigend preßte sie ihre Hand auf das Herz, als wolle sie einen Schmerz erlösen, der dort seinen Sitz gehabt.

— Sie haben mich rufen lassen, Sir! — ertönte in diesem Augenblick die Stimme des Capitains Wilson.

— Ja, Capitain! Ich will meine Gefangenen in Freiheit setzen

— Wie? — unterbrach ihn Wilson überrascht.

— Nun ja, ich will meine Gefangenen in Freiheit setzen! — wiederholte van Borbeck. — Was ist da zu verwundern? Zu diesem Zwecke — fuhr er fort — überlasse ich Ihnen das Langboot, welches ich vom Cleveland erbeutet habe. Vor uns liegt die Küste von Jamaica; Sie werden noch in dieser Stunde an das Land gehen und Master Glanville und Miß Mary mit sich nehmen; einmal am Lande, wird Ihnen Ihr Geschick weiter helfen. Lassen Sie das Boot von Ihren Leuten und denen des Cleveland flott machen!

Wilson eilte auf das Deck mit einer Schnelligkeit, welcher jede Gefangene, dem man plötzlich die Freiheit ankündigt, begreifen wird. Van Borbeck folgte ihm, um seinerseits noch einige Befehle zu geben.

Capitain Wilson war über van Borbeck's Entschluß nicht so erstaunt, als ein anderer ohne Zweifel gewesen sein würde. Er hielt dafür, daß derselbe seine Gefangenen nur darum in Freiheit setze, um die erbeuteten Waaren in irgend einem neutralen Por-

ten zu verkaufen und so die französische Regierung von den ihr zufliehenden Briten-Küsten zu pressen. *)

In Folge dessen glaubte sich Wilson, van Borbeck nicht eben zum Danke verpflichtet. Van Borbeck errieth die Gedanken seines französischen Kollegen; allein er hielt es nicht, der Miß, welche denselben zu enttäuschen.

Nach einer Viertelstunde meldete Wilson, daß das Boot flott sei.

In demselben saßen die gefangenen Engländer, sechs-zehn an der Zahl, die Riemen in der Hand.

Van Borbeck ließ noch einige Lebensmittel, worunter einige Flaschen Whisky, in das Boot bringen und befahl dann zweien Matrosen, Glanville's und seiner Tochter Gepäck aus der Kajüte heraufzuschaffen.

— Und Sie, Capitain! — wandte er sich dann an Wilson — Sie werden einige Matrosen mitnehmen und dieselben steigen lassen, sobald sie das Boot erreicht haben; dies wird für mich das Signal Ihrer glücklichen Uebertunft sein. — Und nun, Sir, fare well!

Und damit bestieg Wilson das Boot; van Borbeck begab sich in die Kajüte, wo Glanville und dessen Tochter seiner warteten.

Glanville war bewegt, wie van Borbeck ihn nie gesehen.

— Gott segne Sie, Sir! — sagte er dem Capitain die Hand entgegenstreckend. — Ich kann Ihnen nie vergelten, was Sie an uns gethan; allein wenn ich Ihnen einst nützlich sein kann, Sir, so verfügen Sie über mich.

— Vielleicht — sagte er ernst — halte ich Sie beim Wort; vielleicht klopfe ich einst auf Jamaica an Ihre Thür!

— Der Tag, an welchem dies geschieht, — rief Glanville aus — wird der schönste meines Lebens sein!

Van Borbeck stand Miß Mary gegenüber.

Und werden auch Sie meiner zuweilen gedenken? — fragte er leise.

Da ergriff Miß Mary seine beiden Hände und drückte sie an ihre Brust; als van Borbeck seine Hände aus den ihrigen zurückzog, da waren sie mit ihren Thränen überfluthet.

Da vermochte der Capitain sich doch nicht mehr zurückzuhalten; er brugte sich zu ihr nieder und hauchte einen Kuß auf ihre Stirn.

— Kommen Sie, Miß! — sagte er, seine Bewegung gewaltiam niederkämpfend, und bot ihr den Arm.

Als sie die Schiffstreppe betrat, drückte van Borbeck ihr noch einmal die Hand; sie wandte sich ab, um ihre Thränen hinter dem Taschentuche zu verbergen.

Raum hatte sie den Fuß in das Boot gesetzt, so tauchten die Matrosen den Riemen in das Wasser, und pfeilschnell flog das leichte Fahrzeug, einen leuchtenden Streifen im Meere hinter sich zurücklassend, über die spiegelklare See.

Der nördliche Himmel läßt sich mit der Pracht des südlichen Firmaments nicht vergleichen. Der Himmel erscheint tiefblau, und auf diesem dunkeln Grunde spannen Millionen von Sternen ihr leuchtendes Strahlennetz aus. In unbeschreiblicher Pracht leuchten in der, weder durch den Qualm der Städte, noch durch Höhenrauch und Staubwolken getrübbten Atmosphäre die glänzende Cassiopeja, Cepheus, Andromeda und Perseus mit dem Wagen und dem Drachen zu einem großen Kranze verbunden, um den Nordpol her während der Nacht mit seinem Lichte das ruhige stille, leuchtphosphorescirende Meer bestrahlt.

Das Land schwebte wie eine dunke Wolke auf dem Meere, kaum daß man die steil abfallenden Felsen der Küste und die Wälder untersehe, welche die Höhen derselben bedeckten; deutlicher zeigten sich die Felsenriffe, an denen die Wellen, anküppelnd, sich brachen.

*) Anmerkung. Der Capitain eines Kaperschiffes ist gehalten, alle von ihm erbeuteten Schiffe und Waaren und alle Gefangenen der Regierung des Landes abzugeben; von welcher er dem Regenten erhalten hat. Daraus entspringt ein eigenes Gesetz, das bestimmt, ob das Schiff als gute Beute, das heißt Beute, zu betrachten ist oder nicht. Im ersten Falle werden Schiff und Ladung verkauft, und von dem Erlöse erhalten die Regierung und der Schiffseigentümer je ein Drittel; das übrige Drittel wird unter Capitain und Mannschaft des Kapers vertheilt. Die Gefangenen werden als Kriegsgefangene behandelt.

(Fortsetzung folgt.)

Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Von Sonnabend, den 4. März a. e. an, finden folgende Dampfschiffahrten statt:
 Täglich von Riesa Vorm. 7 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.
 Täglich von Dresden. A. früh 6 bis Leitmeritz, Vorm. 10 bis Pirna, Nachm. 2 bis Schandau, Abends 5 Uhr bis Pirna.
 B. Vorm. 10 bis Meißen, Nachm. 2 1/2 bis Meißen und Riesa, Abends 5 1/2 Uhr bis Meißen.

Abonnement- und coupirte Doppelbillets vom Jahre 1870 behalten bis mit 31. Mai d. J. Gültigkeit.
 Cajüten sind geheizt. Güter werden nach den Frachttarifen vom 1. Febr. 1867 und 7. Febr. 1871 befördert.
 Dresden, den 2. März 1871. Der vollziehende Director. **Hönack.**

Dürrenberger Speisefalz verkaufen wieder zu früherem billigen Preise Zhle & Stohwasser.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch**
 in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Preuß. Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir
 Herrn Kaufmann **Robert Lübke** in Strehla
 die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für Strehla, Riesa und Umgegend übertragen
 haben.
 Dresden, am 1. März 1871. Die General-Agentur.
W. Sönike,
 General-Bevollmächtigter.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen für obige Gesellschaft und bin zur Ertheilung jeder Auskunft stets gern bereit.
Robert Lübke.

Fracht- & Wirthschaftswagenauction

in Lommatsch, wie solche in Nr. 18 dts. Blts. angekündigt, zum 8. März a. e.,
 Mittags 12 Uhr. Der Auctionator **Decker** in Lommatsch.

Stangenauction

in Roitzsch zwischen Lommatsch u. Riesa.
 Nächsten Donnerstag, den 9. März, sollen von Vormittag 10 Uhr an auf Grundbesitz
 des Herrn Gutsbesitzer Fiedler daselbst eine bedeutende Anzahl erlene vorzüglich
 aber eschene Langhaufen, sowie reiches und eschenes Abraumholz
 gegen sofortige Kasse versteigert werden durch den damit Beauftragten
Ernst Schumann, verpfl. Auctionator aus Lommatsch.
 Zusammenkunft in der Schänke in Roitzsch. Wegfuhr des Holzes sehr bequem.

„Dr. Stoughtons Magenelixir“

leistet die vorzüglichsten Dienste bei Appetitlosigkeit, Mangel an Verdauung, allgemeine Magenschwäche,
 Magenkrampf, Diarrhoe und leichten Choleraanfällen, nicht minder dient dieser Arzneischatz als ein
 vortreffliches Mittel gegen feuchte und kalte Luft an See Küsten, sowie es zum Schutze der
 Seekrankheit auf dem Schiffe ganz besonders hilfreich sich stets bewies. Zum Hausbedarf, Ver-
 sandt an die Truppen und an Wiederverkäufer gegen angemessenen Rabatt empfiehlt sich hiermit
Herrmann Fischer, Apothekenbesitzer in Eibenrod.

Haupt-Depot in Leipzig: bei Herrn **Friedr. Gumbelach**, wohin sich Wiederverkäufer melden
 wollen. In Riesa und Umgegend bei Herrn **Albert Herzger** zu haben.

Sonntag, den 12. März, Nachmittags 1/5 Uhr,

Vocal- und Instrumental-Concert

im **Gasthofe zu Arcenitz**,
 gegeben vom Gesangsvereine zu Jacobsthal und den dasigen Schulkindern, sowie dem
 Musikchore des Herrn **Bruchholz** zu Riesa und Strehla und unter gefälliger Mitwirkung
 einiger Herren Lehrer.

Nach dem Concert ist Ball.

Programm in nächster Nummer.

Stangen-Auction.

Mittwoch, den 8. März d. J., von früh 9
 Uhr an, sollen in Kobelner Flur eine große
 Parthei Reihig- u. Stangenhäufen, welche
 sich vorzüglich zu schönen langen Balkenstangen
 und Stadetriegeln eignen, gegen sofortige Be-
 zahlung öffentlich versteigert werden.

Der Sammelplatz ist auf dem Schlage, nahe
 am Dorfe, an dem Wege nach Praustsch.
 Die Bedingungen werden vor der Auction
 bekannt gemacht. **Wilhelm Ahlmann.**

Im Gute Nr. 7 in Zahndshausen liegt eine
Mühlwelle zu verlaufen.

Agenten-Gesuch.

Eine renommirte, gut fundirte Transportver-
 sicherungsgesellschaft sucht für dortigen Platz
 und Umgegend einen tüchtigen Vertreter.
 Gefällige Offerten mit Angabe des dermaligen
 Wirkungskreises der hierauf Reflectirenden und
 guter Referenzen werden unter der Adresse **H. E.**
 H. 4 durch **S. Engler's Annoncen-Bureau**
 in Leipzig franco erbeten.

Dienstmädchengesuch.

Ein nicht zu junges Mädchen, welches kochen
 kann, wird zum 1. April gesucht.
 Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dts. Blts.

Redaction, Druck und Verlag von **G. F. Grellmann** in Riesa.

Erblehngerichts-Verkauf.

Ein Erblehngericht bei **Chemnitz** gelegen, mit
 1295 Steuereinheiten, Brauerei und guter Restau-
 ration, 12 Ader Areal, fruchtbare Wiesen, ist für
 den Preis von 28,000 Thlr. bei 4 bis 5000 Thlr.
 Anzahlung zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude
 sind in bestem baulichen Zustande und sind mit
 10310 Thlr. in der Landesbrandcasse versichert.
 Gefäll. Anfragen unter Chiffre **M. Y.** werden
 durch das Annoncen-Bureau von **Eugen**
Fort in Leipzig erbeten.

Ein Erblehngericht

zwischen **Stropau** und **Chemnitz** in der un-
 mittelbaren Nähe eines Anhaltepunktes der Eisen-
 bahn gelegen, mit ganz neuen Gebäuden, 17310
 Thlr. in der Landes-Brand-Casse versichert,
 nebst einem Beigut mit Brennerei von 101 Ader
 185 □R. und 1653 Steuereinheiten, soll mit voll-
 ständigem lebenden und todtten Inventar, sowie
 der Erndte, für 35,000 Thlr., mit 8 bis 10,000
 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Gefäll. An-
 fragen unter Chiffre **T. K.** durch das Annon-
 cen-Bureau von **Eugen Fort** in Leipzig erbeten.

Für Confirmanden

empfehle ich in bester Qualität schwarze Kleider-
 Taffette in großer schöner Auswahl, schwarze
 Moiré-Thibets in allen Farben, schwarze
 und farbige Tuche, sowie ausgezeichnete
 schwarze Jaquet-Sammete.
F. A. Hessel in Strehla.

Gummischebe

in bester Qualität empfiehlt der Obige.

Ein Kalksteinlager

von 36 Scheffel 92 □R. Areal Unter- und Ober-
 fläche, ist für 10,000 Thlr., bei 2 bis 3000 Thlr.
 Anzahlung, zu verkaufen. Gefäll. Anfragen un-
 ter Chiffre **K. L.** werden durch das Annoncen-
 Bureau von **Eugen Fort** in Leipzig erbeten.

Wochenmarkt in Meißen.

Sonnabend, den 4. März 1871.

Eine Ranne Butter kostete 15 Rgr. 6 Pf. bis 17 Rgr. 2 Pf.
 1 Bertel 2 Thlr. 15 Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr. (212 Stck.)

Dresdner Getreide-Preise

vom 3. März 1871.

Weizen	6 Thlr. 15 Rgr. — Pf. bis 6 Thlr. 25 Rgr. — Pf.
Rorn	4 . 10 4 . 20
Gerste	3 . 15 2
Hafers	2 . 5 2 . 20
Kartoffeln	1 . 15 1 . 25

Butter, die Ranne 17 bis 19 Rgr.

Radeburger Getreide-Preise

vom 1. März 1871.

Weizen	6 Thlr. 20 Rgr. — Pf. bis 6 Thlr. 27 Rgr. — Pf.
Rorn	4 . 10 4 . 12
Gerste	3 . 12 3 . 15
Hafers	2 . 8 2 . 10
Getreide	3 . 15 3 . 17

Butterpreise in Riesa.

Sonnabend, den 4. März 1871.

Die R. Butter kostete 16 Rgr. — Pf. bis 15 Rgr. 2 Pf.